



OSTFÄLENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts in Helmstedt

Nr. 83

www.ostfalenpost.de

August 2012



Braunschweigische
Landschaft e.V.

„Wir können auch Platt!“ – ein Beitrag der Braunschweigischen Landschaft zum niedersächsischen Gesamtprojekt „Platt ist cool“

„Wir können auch Platt!“ ist ein musikalisches Beteiligungs- und Vermittlungsprojekt der Braunschweigischen Landschaft e.V. Die kulturelle Disziplin Populär-Musik dient hier bewusst als das für Kinder und Jugendliche zielführend geeignete Vermittlungsinstrument. Im Rahmen dieses Projektes der AGs Plattdeutsch und Weiterbildung entwickelt die Braunschweigische Landschaft über die Formierung einer „Platt-Band“ ein plattdeutsch-hochdeutsches Song-Repertoire – und gibt damit dem Plattdeutschen in der Region ein junges Gesicht: die „Platt-Band“ aus der und für die Region.

Ausgewählt werden im Projektverlauf vier bis sechs Jugendliche oder junge Erwachsene ab 15 Jahren aus dem Einzugsbereich der Braunschweigischen Landschaft (die „Platt-Band“). Unter Federführung der AGs Plattdeutsch und Weiterbildung der Braunschweigischen Landschaft und Einbindung von Mitgliedern aus dem Projektteam (s.u.) sowie weiterer Jugendlicher werden dann gemeinsam mit der „Platt-Band“ schulische und außerschulische Workshops umgesetzt. In diesen Workshops werden aus dem geläufigen plattdeutschen, ostfälischen oder regionalgeschichtlichen Liedgut sowie aus der Braunschweigischen Geschichte geeignete Themen herausgearbeitet. Diese Textbausteine werden sprachlich und musikalisch weiterentwickelt

und mit gemeinsam erarbeiteter Musik kombiniert – in diesem Produktionsprozess entstehen eigene Songs. Diese „Popsongs“ werden dann eingeübt und von der „Platt-Band“ vor Publikum gespielt: zunächst unplugged im Rahmen von Singer-/Songwriter-Workshops in den beteiligten Schulen und Jugendeinrichtungen, später auch bei max. vier echten Auftritts-Situationen.

So wird das Plattdeutsche mit einer Mischung aus tradierten und neuen Texten, Musik aus dem Rock/Pop/Indie/HipHop-Bereich sowie „cool“ (analog zum Motto des Landes-Projektes) inszenierten Choreografien der gesamten Region und insbesondere Jugendlichen überzeugend und niedrigschwellig vermittelt. Die aktive sprachliche Auseinandersetzung mit dem Plattdeutschen wird zeitgemäß gefördert: Im Prozess des aktiven Lernens erleben junge Menschen durch das Schreiben und Lesen von Songtexten, durch das Hören und Mitsingen von „coolen“ Liedern mit eingängigen Refrains diese Sprache als etwas Vertrautes. Die „Platt-Band“ übersetzt die Sprache und das Fühlen der Region in moderne Musik und trägt dazu bei, mit dieser popkulturellen Vermittlung das regionale Bewusstsein für Platt bzw. das Ostfälische und die eigene Tradition zu schärfen. – Auskünfte: Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig. www.braunschweigischelandschaft.de

Et geht voran

Et is all 13 Jahre her, as en Plattdütsch in de Europäische Charta for Minderheitenspraken openomen hat. Dat was erstemal en groten Meilenstein. Aber dat, wat in de Charta steiht ok umtausetten, steiht op en annern Blatte. Davor mot ok Jeld in de Hand enomen wern, aber wer hat dat?

Ok Neddersassen hat de Charta unterschreiben. Veel is bet nu nich passeert. Bet nu! Et jift en Schaulerlass, dat Platt in den Unterricht openomen weern mot. Dat hat de Schaulen un Kanter bannig koolt erwischt. Vielleichte härre man vor twintig Jahren noch Schaulmester ehat,

de Platt spräken un vorstahn können. Aber nu? As Prof. Dr. Stellmacher in Göttingen in Pension ging, strieke man de Seminare for Nedderdütsch ut dat Hochschaulprogramm.

Dat Lannesschaulamt un dat germanistische Institut von de Technische Universität (TU) in Brönswiek hätt sick nu dahinder eklemmt, Fortbildung for Lehrer taun Thema Plattdütsch un ok int Wintersemester for de Studenten en Seminar „Niederdeutsch“ intaurichten. Aber wo nu Plattspräker herkriejen? Sau hatt en bie de Brönswieksche Landschaft nahefraget.

Da harre man Kanter un Vortreter von de TU tau

en Info-Jespräch ineladt. Man wolle erstmale hören, wat de Schaulen un de Hochschaule for Fragen harren, wie se sick dat ganze vorstellen möt. Rolf Ahlers un ick von Arbeitskreis Plattdötsch wörrn ok dabie. Bie dat Jespräch konne man ganz düttlich ruuthören, dat Platt in Underricht for alle böhmische Dörper wörrn. Rolf Ahlers un ick hätt ober use Erfahrungen vortellt, de wi ober veele Jahre in Underricht in de Grundschaule tausamme edragen hätt.

Ick glöbe, dat make en betchen Mut. Spontan lade mick de Grundschaule in Lehre in, mal en betchen plattdötschen Underricht tau maken. Aber ok de TU frage an, op ick nich mal koomen könne, damidde wi dat Thema nochmal bespräken könnt.

Dat wolle ick woll jern daun. Tau miene groote Oberraschung was man all in de TU en grooten Schritt wieder. Man frage mick, ok ick woll for dat Wintersemester en Lehropdrag for Nedderdötsch annehmen könne. Klar, erstmale moöste ick dröje dalsluken. Ick frage mick ok: „Kannst dü dat überhaupt bören?“ Aber as man mick tausäjje, dat de nette Fru Dr. Werbter as Dozentin mick tau Siete steiht, säjje ick tau. Aber ok de Fortbildung for Kanter hatt en al op en Weg ebrocht un an alle Schaulen Inladungen for saune Voranstaltung vorschicket. Ok hier sall ick middemaken.

Den 28.06. häbbe ick for de Studenten en Inföhrungsvordrag eholen: „Platt – wat is dat? Plattdötsch im Underricht, aber wie?“ Ick was ganz oberrascht, wie groot dat Interesse von de junken Lue was un wat se allet efraget hätt. Nu freue ick mick bannig op de niee Opgabe.

Ilse Köhler, Schöningen

Platt is cool! Wettbewerb

Et sünd drei Postkorten. De erste, mit en flottet Bild up de eine Siete, kannst dü an ne Fründin oder en Fründ oder weme uk süss, henschicken. For en poor Rehen, up Plattdötsch eschreiben is up de andere Siete enäg Platz. Up de tweede Korte is en Bild von ne Muschi, de sik dat Mül licket. Datä lässt dü dik en origen Spruch infallen un schickest de Korte denne lus. Up de dritte Korte steiht de Spruch: „Geiht nich gifft ‘t nich.“ Datä kannst dü en Bild malen oder upkleben un de Korte lus schicken. De Gewinnkorten weerd edrucket un et gift en „tollen“ Pries.

Die Braunschweigische Landschaft e.V. Löwenwall 12, 38100 Braunschweig, beteiligt sich auch bei diesem Wettbewerb.

Mehr Informationen unter: www.platt-is-cool.de

Nachlese

zum 11. Tag der Braunschweigischen Landschaft e.V. am 24.06.2012 in Wolfsburg.

Die umfangreichen Vorbereitungen haben sich rentiert:

- Der Standort des Plattdötsch-Zeltes befand sich an zentraler Stelle.
- Viele Interessierte – auch Nicht-Plattdötsche – haben sich offenbar gern informiert. Oftmals war – leider – zu hören: „Verstehen ja, aber sprechen kann ich es nicht.“
- Die Mitwirkenden haben ein abwechslungsreiches Programm geboten.
- Der Besuch der Königinnen, an der Spitze mit Kartoffelkönigin Natali, war eine sehr schöne Bereicherung.
- Der gemeinsame Gesang des plattdötschen Liedes „Kartuffel-Woche“ mit den Königinnen und weiterer plattdötscher Lieder veranlasste die Zuhörer/innen zum Mitmachen.
- Zum Mitmachen aufgeforderte Nicht-Plattdötsche haben nach kurzer Einweisung sogar kurze Gedichte auf Plattdötsch vorgelesen.
- Die Anzahl der Zuhörer/innen war groß, im stetigen Wechsel war das Zelt zumeist sehr gut frequentiert. (Vielleicht hat auch die Relation Regentropfen außen zu Sitzplatz unter Dach zeitweise dazu beigetragen.)
- In der Reihe der Zelte für die Arbeitsgruppen wurde im Zelt „Kultur verbindet eine Region“ in und über Plattdötsch informiert, es gab gute Gespräche mit vielen Personen. Die Geschäftsstelle hatte dieses Zelt reichhaltig mit Publikationen (plattdötsch und hochdötsch) ausgestattet.
- „Koken un Platt“ – Schaukochen und Preisverleihung auf der Hauptbühne, moderiert von Thomas Parr (BZ): Eine sehr gelungene Darbietung.

Herzlicher Dank an die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle, der Stadt Wolfsburg und der Autostadt für die gewährte Unterstützung: Von den vorbereitenden Sitzungen, über die technischen Ausführungen (z.B. Mikrofon/Lautsprecheranlage mit Tontechniker) bis zur Logistik und noch vielem mehr.

Gesamteindruck: Die Mitwirkenden der AG Plattdötsch waren sehr zufrieden.

Rolf Ahlers, Sprecher der AG Plattdötsch

Koken un Platt

Wettbewerb der Braunschweigischen Landschaft in Zusammenarbeit mit der Braunschweiger Zeitung und der Autostadt Wolfsburg.

For „Zuppe“, dat „Eten an sik“ un for „Nahdisch“ wärrn en ganzen Barg Rezepte inschicket, wiet ober hunnert. En Deil, wat nich darin passe, mösste vorher ütsortiert weern. Ober hunnert-un-sesse hat sik dat Priesgericht heremaket. Umme et glieks vorweg tä nehmen, et hat nich en ersten, zweiten un dritten Pries egeben: dreihunnert, tweihunnert un hunnert Euro. Et hat drei glieke Prieße tä tweihunnert Euro egeben. Hier nü de Rezepte un weer ewunnen hat:

Gemüsezuppe „Quer dorch den Gaaren“ un Grießklunchen

Dä Zuppe gaf et immer in den Sommer, wenn dä Schinken oppegetten war, dä Arften in Gaaren riepe warn, dä Mauern dumendick un dä Kohlrawich grot wie ne Fust. Von dän Schinkenknoken ward ne Breuhe ekoket. (Hüte nimmt man ne Instantbreuhe.)

Grießklunchen: en achtel Liter Melk, en Ätelöppel Fett, Solt und Muskat, fief-un-sechzig Gramm grobber Gries.

Melk taun Koken bringen, Fett dataugeben, Solt, Muskat und Gries in eins instrauen un reuheren, bet alles en Klumpen is un nich mehr an den Toppbodden anbacket. Afkeuhlen laaten.

En Ei un ein bet twei Ätelöppel Petersilje mit den Klumpen verreuheren. Mit en Löppel lüttje Klunchen afstäken, in kokiget Soltwater leggen un gartrecken laaten. Denne in de fertige Zuppe daun.

Zuppe: en Liter Breuhe taun Koken bringen, en Pund utgepulte Arften, en halbet Pund Mauern un en halbet Pund Kohlrawich in lüttje Plocken snien. Allet in dä kokige Breuhe daun un gar koken laaten. Ulrike Janze, Rennau-Ahmstorf

Freuhkartuffeln – nah Helmut Hillmann, von Eva Brandt

Miene Fruu, dee sitt mick op de Hacken.

Ick soll in'n Garn Kartuffeln racken.

Dat hilpet nist, ick mot wall gahn, denn Fruuns könnst ofte kein'n Spaß verstahn.

Ick nehm den Gribbel, trecke dat Kruut un wäuhl de ersten Kartuffeln ruut
Da wo ick in Freuhjahr lejde eine rin,
sünd hüte sesse, achte, teihne drin.

Ick wäuhl un wäuhl, de Korf is vull,
mien Krütz deit weih, wer wett wie dull.
So ganz in'n Stilln denk' ick bie mick:
Wie bring ick miene Fruu dat bie.

Rindfleisch mit Marreik

En Stücke Rinderbrust oder Suppenfleisch von en Rind mit en Lorbeerblatt, Zipolle un en poor Pepperkörn sachte koken.

Von de Breuhe en bettjen wat afnehmen, Zwiebackkraumen mit en bettjen Botter tausamme reuheren bet et „dicke“ is. Jeriebenen Marreik, Zucker un – wer et mag – Korintjen midde rin. Taulezt den Marreik underreuheren. „Schön scharp“ mot et wesen, et mot in de Nässe kriemen.

Elvira Kirchhoff, BS-Rautheim

Quarkspiese mit Süere Kerschen

Zwei Pund Quark, en Liter Flott, Zucker un Vanillezucker nah Smack, Süere Kerschen Quark mit Zucker un veier Vanilljezucker slagen. Flott mit Zucker un twei Vanilljezucker slagen.

Den Flott under den Quark mengen un in veier Glasnäppe vardeilen. De Näppe nich tä vull dän, weil da an den nächsten Dag – kort vor den up den Disch bringen – noch de Süern Kerschen rupkumet.

En Liter-Glas Kerschen – oder beter twei – afgeiten. Den Saft mit en Pukeit Vanilljepudding un Zucker nah Smack upkoken – de Kerschen vorsichtig undermengen. In nen gruten Napp dän un bet morgen stahen laaten.

Den nächsten Dag de Kerschenmasse up de Quarkspiese vardeilen. Wenn man well, kann man uk noch Flott-Plockens rupspritzen.

Maria Hauer, Wendeburg-Wendezelle

Aus den eingesandten Rezepte wird gegenwärtig eine Auswahl für das Plattdeutsch-Hochdeutsche Kochbuch zusammen gestellt. Erscheinungstermin: Herbst 2012.

Dat mick nächstes Jahr – un dat is wiss.

Kartuffeln anbuun öwwer is.

Lejjen, Hacken, Geiten un op Huupen setten – denn will ick nist mehr davon wetten.

Dat is mick denne so egal –

Un wenn ick se von'n Buern hal'.

So geht et ümmer, Jahr forr Jahr.

Bün ick ehrlich, is et mick ook klar:

Dat – wenn de ersten Kartuffeln koken un ick kann Botter un Solt drop maken, denn werd mit Lust se opejetten, ick hewwe alle Meuh verjetten!

Wanderung dorch de Madeborjer Börde

Vorr en paar Jahr hebbe ick mick en Hund aneschafft, en Golden Retriever. Der bruke nu veel Utloop un Bewegung. Un sau marschierten wie beie Dag vorr Dag dorch de Feldmark, in unse scheene Börde. Ob disse Wiese entdecke ick ville Niees un Scheenes in unse Madeborjer Börde. Wer sich dissen Landstrich als platte Schiebe vorstellt, is mächtig op en Holzwech. Et jiwet zwar kane groten Barje, aber malerische sanfte Höjjel find man öwwerall. Dee groten Ackerflächen weern von niet anelejjchte Windschutzstriepen underboken, de for dat Niederwild Schutz beien un ok dee riesigen Ackerflächen vorr Erosion schützen. Dadorch jiwet et wedder mehr Fasane, Fühse un Hasen, aber ok de Rehe un Wildschwiene hebben sich vermehrt. Wenn ick denn mit mienen Hund an de Felder lang loope, kimmt et schon mal vorr, dat hei en Fasan opschrecken deit, oder en Milan sich vorr Angest vorr uns von siene Sitzstange, dee Naturschützer obestellte hebben, inne Lüfte obschwinget. Hen un wedder makt sich ok en Hase ut siene Sasse op un schleit siene Haken, weil hei denkt, wie wolln ne tau Liewe rücken. Wenn ick innen Summer, wejen de Hitze schon ganz freuh underwejen bin, kreije ick ok schon mal en Rudel Rehe bie de Äsung tau seihne. Wat man in de Börde aber nich mehr oder bloß selten andrippt, sind Hamster. De sind fast utestorben un stahn op de roe Liste. Freuher warn sei forr de Buurn ne richtije Plare. Hiete darf de Buure dat Feld nich bestelln, wo sick en Hamster anesiedelt hat. Schuld daran sind dee Monokulturen op dee groten Ackerflächen, da fehlt forr ville Diere dat afwechslungrieke Futter. De Grottrappe, de et freuher noch bet Anfang der achtziger Jahre ejeben hat, is hiete bi uns ganz verschwunnen.

Rechts und links von de Chausseen und Feldweje stahn noch olle Owestbeme, dee schon vorrn zweeten Weltkrieg aneplannt worren sind. Dat sind hauptsächlich Äppel-, Beern- un Seutkirschenbeme. Dat Owest worre freuher von Pächter afeehrt un verkofft. Hiete fällt dat Owest runder un keinder bückt sich mehr da nah. Daforr hebben nu de Vöjjel un et Niederwild wat tau freten, ok unzählige Wespen laben sick an dat riepe, runderjefallene Owest. Ok wenn dat Owest hiete nich mehr eehrt word, sind dee Beme awer wat, wo dröbber man sick tau jede Jahrestiet freuen kunn. Wenn in et Freuhjahr de ersten

Beme bleuen un dat erste zarte Greun ut de Knospen brikt, dat is dat Scheenste wat et jiwet. An en Feldrain, in et erste frische Graas steken sachte de Veiliken ehre lila Köppe ruter un säen uns damit, dat dat Freuhjahr nu endjültich da is. De Zuchvöjjel kommen ut en Süden torüje un singen uns schon morjens ehr Lied. Den ganzen Dag sind sei damit beschäftigt ehre Nester tau buun um endlich mit Breuen anfangen tau können.

De Buurn bestellen ehrn Acker un sorjen daforr, dat we alle wedder wat tau eeten kreijen. Freuher hat de Buure datau siene Peere vorn Plauch oder de Sejmaschine espannt, hiete maken dat grote Trecker. Dorch de moderne Landtechnik is de Arbeit in de Landwirtschaft veel leichter eworren. Wat freuher et ganze Jahr öwwer twintig Frunslüe schaffen mossten, makt hiete ane Maschine. Peere seihe ick inne Börde bloß noch, wenn mick son stattlicher Rieter entjejen kimmt, der sien Peerd bewejen will, un datau de Feldweje nutzt.

Besonders jern gahe ick Enne Mai spazieren, wenn öwwerall de groten Rapsfelder bleuen. Den Duft kann man schon von wichen rüken. Da der Anbu in de letzten Jahre dorch den Biodiesel stark tauenommen hat, kimmt et einen vorr, als wenn de ganze Börde jeel anestriekt is. Un wenn innen Summer an de Kornfelder der rohe Klatschmahn bleuht, jiwet dat en Bild, wie et en Maler nich besser henkreijen deit. Enne Juli, Anfang Aujust trecken denn grote Mähdrescher op de Koornfelder ehre Runnen und ehr'n dat Jetreide. Nebenher fähert en Trecker mit Hänger der dee jedruschenen Keern glieds obnimmt un infähert. Datau bruukt man bloß noch zwee Lüe. Dat Stroh word glieds ehäckselt un op en Acker briet estruut. Ok wenn de Harwest dat Loof an de Beme bunt farbet, der Wind öwwern Stoppel fejet un de Kinder ehre Drachen stiejen laten, kann man in de Börde siene Freude an de Natur hebben. Spaß makt et aber ok in en Winter spazieren tau gahn, wenn de Natur under ne dicke Schneidecke schläppt un op dat nächste Freuhjahr waart. Ok mien Hund hat Freude an veel Schnei un wältert sich darin hen un her. Mick makt son Spaziergang dorch miene Heimat tau jede Jahrestiet Freude. Man mot de Ogen bloß opmaken, denn hat ok de Börde ehre ganz besonderen Rieze.

Margit Vogel, Hohendodeleben

Olympische Speele up en Dorpe

Güt tä wetten: Neggenteihn-hunnert-zwei-un-fuffzig dörsten Dütsche weer bie de Speele mid-demaken, bie de Winterspeele in Oslo un de Sommerspeele in Helsinki. De Flimmerkiste gaf et noch nich, aber in den Radio häbbet se davon ekört un in de Dageblatt stund wat inne. Ober dat, wat dat Wichtigste was, häbbet Lüe denne undereinander akkediert.

Nü in den Sömmer bie üsch. Wi, en poor Jungens von sä teihn bet twölf Johre ult, häbbet uk Olympische Speele emaket, up üsen Dorpplatz.

Et füng an mit Lupen: Hille lupen, hunnert Meter, wenn ik mik dat hüte bekieke, sünd et man sä bie vierzig Meter ewesen. Dauerlupen, Marathon, drei Mal umme üsen Dorpplatz. Dat wärren dumals wie hüte man sä bie veierhunnert-un-twintig Meter, dat is man de hunnertste Deil von de zwei-un-vierzig Kilometer Marathon. For düsse Länge härren mössten wi ja dreihunnert(!) Mal rummelupen. Ik glöbe, dat härre drei Dage edüert. – Nee, sä ja nich.

Denne Hucken: Wiethucken, dat was ja pimpe-lichte. Tän Huchhucken häbbet wi zwei Stöcker in de Eere estoken un en Bänd twischen-ebunnen. Dat Bänd hat allemal ehulen, aber de Stöcker nich. Danah häbbet wi noch Stabhuchsprung probeiert. Zwei Buhnenstangen in de Eere estoken, dat Bänd da twischen-ebunnen un denne mit ne Buhnenstange in de Hänne luselupen. As de Buhnenstangen alle wärren, mössten wi damidde uphören – näher gaf et dulle Schillese von de Öldern.

Nü Smieten: Ne Kügel härren wi nich, aber en kügeligen Feldstein. Dat, wat wi damidde emaket häbbet, hat mit Kügelstöten wol nich veel oberein ehat, aber for üsch was et wat. Denne Smieten mit en Speer. Mit en Bessensteel, üt en Riesigbessen rütetreckt, häbbet wi Rekorde esmetten. Nü noch Hamer-Smieten, woher schölln wi denn wetten, dat de olypische Hamer ne Kügel an en Bänd is? Mit den Hamer üt Vater siene Werktügkiste häbbet wi sä lange esmetten, bet dat de Steel afebrosen was. Vader hat den andern Dag dulle darober eschimpet.

Radfäuhern: Dat wärren ja mehr „Gondeln“ as normale Röe, de wi härren, Rennröe al gornich. Fief mal rumme um üsen Dorpplatz, Gott wees bedanket, nich einer is dabie henefallen.

Scheiten, nich mit sän Scheitedinges oder ne Flinte, säwat härren wi ja nich. Mit en Flitzebogen häbbet wi eschoten. De Piele tä maken – dat was ja ne Kunst for sik, aber dat können wi. Mit den Bogen un mit den Bänd, dat was al sworer. Mal

was de Bogen tä stief, mal tä weik, mal is de dor-ebroken. Un denne dat Bänd. Struhbänd güng nich sä rechte, de ulle Popierbindfahmd rat al underlat dor, aber wi häbbet et tärechte ekreegen. As lested denne Böern. Dat was niet for üsch. Einer härre en Bild davon eseihn. Rechts un links ne Schiebe, datwischen ne Stange tän anfaten un denne dat Ganze mit beide Hänne huchböern. As Stange häbbet wi den Bessensteel enohmen. Schieben härren wi nich, aber et düere nich lange, da härren wi von en Handwagen de beiden Hinderröe afebüet. Nü man lus. Aber dat Ganze was üsch nich swor enäg. Aber bie de Smee, de dumals an üsen Dorpplatz was, stünnen zwei Röe von en Ackerwagen. Un da häbbet üsch de Lusten eplaget. De Röe tärecht estellt un wisse ehulen, den Bessensteel dor-estoken – hei kreeg von den Wagensmeer wat af – un böern. Dat was ja nü veel tä swor. Aber as denn zwei, drei Jungens da anne rumme eböert häbbet, is de Bessensteel dorebroken.

Damidde wärren üse Olympischen Speele tä Enne. Se häbbet üsch veel Spaß emaket, de veele Schillesse – uk ober den dor-ebrokenen Bessensteel – häbbet wi oberstahn.

Miene Fragen sünd: Worumme maket de Kinner hütigen Dages säwat nich? Worumme word säwat nich in ne „Ferienpaßaktion“ aneboen? – Tja, wat nich is, kann ja noch weern.

Rolf Ahlers, Wendezelle

Leuwe Lüe, wat is „slunschen“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST.

awwewickelt – afewickelt

Leuwe Lüe, schriebet dütlich.

„af“ – nich „aw“ – is huchdütsch „ab“

Wecke Lüe schriebet „affewickelt“, bien vorlesen sägget se denne „affe-wickelt“. Wer denne in Plattdütsch (noch) nich sä ganz dabie is, höert denn „Affe wickelt“ – kiek an!

De Kultur- u. Heimatverein Benneckenstein e.V. hat de **Audio-CD „Da biste platt!“** rütegeben, 14 Geschichten ober Originale in Platt, 73 Min., 6 € u. Porto: Jürgen Heyder, T. 039457 / 40563.

Plattdütsch geht mit en Breif, dat häbbet alle leiw. **Plattdütsch** geht mit den Telefon: For veele is dat ne Sensation. **Plattdütsch** geht mit en Fax, dat is en Klacks. **Plattdütsch** geht mit E-Mail, nich bluß nah Emil.

Üt: De Bottervoggel - ISBN 9783932030444

Wo sind miene Öllern?

Endlich – Stille. Dat Zischen un Klappern is ersmoal vorbie! Nö kann'n sick up sick sülms besinnen, 'n betten doalleggen un kauen un kauen. Bloß wenn't stille ward, kummt'n up't Grammatschen. Doa is immer wär dä Froage: „Wer sind miene Öllern?“

Wo sind se? Lebet se noch? Wie was dat doamals mit mick? Et is nö all'n poar Sömmmer häre. Ick merke hüte noch, wie Mama mick streppeln dä – einmoal könn ick an öhren Bussen nuckeln. Doanoah hääbe ick se nich währ esahn. Mit veelen lütschen Kreppels word ick innesparrt. Hungern brüke ick eigentlich nich, oaber ick schön glieks üt en Stünschen süpen ... Ick könn doch bloss nuckeln, soveel ick uck mit mienen Kopp in dat Emmern buffe, ick fund keinen Nuckel, so platsche dä meiste Melk in't Stroh. Worumme dröfte ick nich bie Mama blieben? Ick hääbe se vermisset! Un wo un wer is mien Voader? Ick kriege keine Antwort.

Berta, dä neben mick licht, weit uck nich wo öhre Öllern sind. „Wat grübelst'e doa dauernd upperumme, mick is dat gliekefeel, dä Hauptsache for mick is, dat ick ordentlich wat vorr't Mühl kriege; schillt se mick, un kauet un kauet.“

Wo is nö dä Voader von mienen Kinne, wat ick in den nächsten Doagen tau'r Welt bringen schall? Hat dä Keerl mit dä Gummischörte, den Gummistebeln un den langen Hanschen wat doamidde tau daun? Dä hat mick vorr veelen Wochen wat in't Lief esprizet un balle doanoah merke ick, dat ick nich mehr alleene bin. Veele Froagen – keine Antwort! Könn doch miene Mama mick biestoahn, wenn mien erstet Kind geborn ward. Mick gräsett, ick bin bange.

„Hermann“, bölket dä Mannsminsche hinder mick, „Meta mot in'n nächsten Stunnen kalben, dä Tied is joa noch nich häre, oaber dä Fruchtbloase kickt all.“ Dä meint joa mick, schütt et mick dor'n Kopp. Nö is et sowiet. Erslich grummelt et in mienen Büke, un lestüt sind dä Weihdoage so dulle, dat et mick in dä Höhrn dröhnt. Wat hät dä Mannslüe vorre, dä hinder mick rummekreipet? Sei hät Stricke un Bessenstele bie sick. „Binnet bie dä nächste Wehe dä Stricke an dä lütschen Beine, dat we dat Kalf rütrecken könnt“, röpt Herrmann.

Sei rieht't mick mien Kind üt en Liebe – et lebet, ick kann et afflicker mit miener Tunge. Et rappelt sick up un weit balle, wo et warme Melk

find't. Nö bin ick Mama vorr dütt Kalf.

En lütschen, lütschen Oogenblick kann ick et warmen mit mienen dicken Büke, un nochmoal streppeln mit miener Tunge. Doanoah komet dä Mannsminschen un sleppet et weck. Ick böлке hinderdoor – et nutzet nich – ick sahe mien Kind nich wär. Et brickt mick balle dat Harte. Et lebet von doa an in'n groten Stalle mit veelen lütschen Kälbern. Et suppt erstich noch miene Melk, doch neuers giffet et Aufzuchtpulver mit Woater – genau wie ick et belebet hääbe.

Irgendwann well mien Kalf woll uck froagen: „Wer sind miene Öllern?“ Wie Käuhe krieget schöne wat tau fräten, dröbet dä Sonne un dat greune Groas geneiten. Nich wie dä veelen Hühner un dä Swiene in dunklen engen Butzen fräten un schieten un upp den Slachter täuben.

Oaher wie mööt jedes Joahr en Kalf kriegen, jede von üsch hat so veel Melk, dat doa veier, fiefe von satt weren können, Dä Melk, dä eigentlich vor üse Kälber wähn schöll, ward üsch mit den Melkmaschinen affetogen, in dä Molkerien ebrockt un dä Minschenöllern futtert se in öhre Kinder. Nö sind we wennichstens doa tau nutze, doamidde möt we taufrehe wähn. – Doch dä Froage noch den Öllern rumort wier in mienen Harten. Marlies Havekost, Edemissen-Wehnsen

„**Plattduitsche Frünne**“ im Verein für Heimatkunde im Ambergau, Gustav Philipps, Bockenem-Königsdahlum T. 05067 3521

Termine für das 2. Hj. 2012, Beginn: 19 Uhr.

14.09.2012 FFw-Haus Groß Ilde / 12.10.2012 FFw-Haus Bülum / 09.11.2012 Gaststätte Maas, Bönningen, mit Schlachte-Essen / 07.12.2012 Gaststätte Linne, Volkersheim, mit Weihnachtsfeier.

Plattduitscher Abend in der Wendeburger Kulturwoche, 24.09.2012, 19.00 Uhr in der Aueschule, Meierholz 44, Wendeburg.

Plattduitsche Lesung, 11.10.2012, 19.30 Uhr in der Galerie Gillmeister, Breite Straße 8, Peine.

Plattduitsche Autorenwerkstatt, 13.10.2012, 10.00 Uhr, Klöppelnstr. 15, WOB-Heiligendorf.

Braunschweigische Landschaft e.V.

Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531/28019750 www.braunschweigischelandschaft.de

Deuregio Ostfalen e.V. – Ostfälisches Institut
Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt, T. 05351/595916 oder 0171 6012889 www.ostfalen.de

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg,

T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «